



Globale Ungleichheit

Methodensammlung

Sekundarstufe I + II

Eine Publikation von

SÜDWIND

Inhalt

Bevor es los geht	3
Globale Ungleichheit	4
Die rote Couch	9
gleich = gerecht? ungleich = ungerecht?	10
Quiz „Faktencheck“	13
Weltspiel	18
GINI Index – Was ist das denn?	24
Welche Brille trägst du?	33
Selbsteinschätzung für SchülerInnen	44

Impressum:

Medieninhaber: Südwind Tirol, 6020 Innsbruck, Leopoldstraße 2/1. Stock

Kontakt: tirol@suedwind.at, Tel: 0512 58 24 18

Autorin: Caroline Sommeregger (Südwind)

Jahr: 2019

Layout: Alexander Augustin



Dieses Material ist im Rahmen des Projekts „Get up and Goals“ entstanden. Das Projekt verfolgt das Ziel, Globales Lernen in der Sekundarstufe I und II zu stärken und entsprechende Kompetenzen und Strukturen zu fördern.



Das Projekt „Get up and Goals“ (CSO-LA/2017/388-124) wird von der Europäischen Union gefördert. Dieses Material wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung von Südwind Tirol und spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung der Europäischen Union wieder.

Gefördert durch die



Bevor es los geht

Die vorliegende Methodensammlung ist im Rahmen des EU-Projekts „Get up and Goals!“ entstanden. Im Projekt wurden vier Themen als besonders sensible und global bedeutsame Themen benannt, deren Bearbeitung für eine zukunftsfähige Bildungsarbeit ein großer Stellenwert zukommt: Geschlechtergerechtigkeit, globale Ungleichheit, Klimawandel und Migration. Zu allen Schwerpunktthemen wurden Methodensammlungen entwickelt, die entweder in Südwind-Bibliotheken entliehen, kostenlos heruntergeladen oder aber auch in gedruckter Form bestellt werden können (www.suedwind.at).

Um die Themen am Beginn eines jeden Materials zu umreißen, hat *Adam Ranson* vom *Leeds Development Education Centre* Leitgedanken verfasst, die versuchen, diese komplexen und kontroversen Themen in wenigen Sätzen fassbar zu machen. Wir haben diese geringfügig adaptiert und erweitert und hoffen, dass die folgenden Leitgedanken einen Überblick über einige der Probleme geben, mit denen wir als globale Gemeinschaft konfrontiert sind. Uns ist bewusst, dass es unmöglich ist, in einer so kurzen Zusammenfassung allen Themen in vollem Umfang gerecht zu werden. Wir haben jedoch versucht, ein objektives Bild zu zeichnen, indem wir diese Themen aus einer sachlichen Perspektive betrachten um damit einen guten Einstieg in die komplexen Fragestellungen zu ermöglichen. Trotzdem bleibt es zwangsläufig eine „partielle“ Sichtweise. Die folgenden Methoden für den Unterricht machen dann ein weiterführendes Bearbeiten von Teilaspekten dieser Leitgedanken möglich. Am Ende der vorliegenden Publikation findet sich zudem ein Evaluierungsbogen zur Selbsteinschätzung für SchülerInnen, der vor und nach der Bearbeitung des Themas verwendet werden kann.

Wir hoffen, LehrerInnen damit Unterstützung für ihre Unterrichtspraxis bieten zu können, um ihren Unterricht so zu gestalten, dass SchülerInnen globale Themen besser verstehen und reflektieren können und schlussendlich zum Mitgestalten einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Welt motiviert werden.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Ihr Südwind-Team

- 1 KEINE ARMUT
 - 2 KEIN HUNGER
 - 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
 - 4 HOCHWERTIGE BILDUNG
 - 5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT
 - 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN
 - 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
 - 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM
 - 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
 - 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
-
- 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
 - 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION
 - 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
 - 14 LEBEN UNTER WASSER
 - 15 LEBEN AN LAND
 - 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
 - 17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Globale Ungleichheit

Als Ungleichheit kann der Zustand beschrieben werden, als Mensch/Gruppe/Schicht oder Klasse mit **verschiedenen** Merkmalen bzw. Ressourcen ausgestattet zu sein, etwa im Hinblick auf (mehr oder weniger) Einkommen oder Vermögen.

Menschen mit höherem Einkommen haben für gewöhnlich einen besseren Zugang zu verschiedenen Leistungen bzw. stehen ihnen mehr Möglichkeiten offen. Auch ist die Gefahr geringer, dass ihre grundlegenden Menschenrechte verletzt werden. Ob man als Individuum in einer wohlhabenden Familie oder Gesellschaft geboren wird, ist eine Frage des Zufalls.

Die folgende Einführung zum Thema „Globale Ungleichheit“ konzentriert sich vor allem auf die Aspekte der ökonomischen (wirtschaftlichen) und sozialen Ungleichheit. Natürlich existieren noch viele andere Formen von Ungleichheit, wie etwa hinsichtlich Gender, Sexualität, Ethnizität, u.a. Global gesehen gibt es nur eine verschwindend geringe Anzahl an sehr reichen Menschen. Nach Oxfams Recherche gingen 82% des globalen Vermögenswachstums im Jahr 2017 an das reichste Prozent, während die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung – rund 3,7 Milliarden Menschen – leer ausging.¹

Einkommensungleichheit

Einkommensungleichheit kann beispielsweise zwischen ganzen Nationen gemessen werden, die Weltbank spricht hier von Ländern mit geringen, mittleren (im oberen und unteren Bereich) und hohen Einkommen. Einkommensungleichheit kann auch innerhalb von Ländern gemessen werden, dazu dient der sogenannte Gini-Index oder Gini-Koeffizient. Er ist eine Zahl zwischen 0 und 1, je höher der Index ist, desto ungleicher ist das Einkommen in einer Gesellschaft verteilt.

Gegenwärtig nimmt die Einkommensungleichheit zwischen den Nationen ab, die Ungleichheit innerhalb der Länder nimmt jedoch zu – die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer.² Derlei Ungleichheit kann sich sowohl auf das Wohlergehen einer Person als auch auf ihre Lebenserwartung negativ auswirken.

Länder können zwar immer reicher und reicher werden und gleichzeitig dennoch mit Ungleichheit (und Armut) konfrontiert sein. Mit anderen Worten, Wirtschaftswachstum allein (BIP³) verbessert nicht unbedingt das Leben aller und es hängt ebenfalls davon ab, wie Vermögen verteilt wird. So beträgt etwa der Unterschied in der Lebenserwartung zwischen reichen und armen Regionen in den USA mehr als 20 Jahre.⁴

Die Vereinten Nationen (UNO) verabschiedeten den Human Development Index (HDI, Index der menschlichen Entwicklung⁵) um Länder zu ermutigen, sich auf die Menschen und nicht nur auf das Wirtschaftswachstum zu konzentrieren. Der HDI beinhaltet Indikatoren aus den Bereichen **Gesundheit, Bildung und Lebensstandard**, um in etwa das „Wohlergehen“⁶ der Menschen (oder den Entwicklungsstand eines Landes) zu messen bzw. aufzuzeigen. Der HDI hat aufgezeigt, dass Länder durch gezielte innenpolitische Maßnahmen viel zum Wohlergehen der Bevölkerung beitragen können, wie etwa durch den kostenlosen Zugang zur öffentlichen Gesundheitsversorgung und Bildung für alle.

1 <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2018-01-22-82-prozent-weltweiten-vermoegenswachstums-geht-ans-reichste>

2 <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2017/12/global-inequality.pdf>

3 BIP = Bruttoinlandsprodukt. Regierungen verwenden diesen Indikator, um das Wirtschaftswachstum zu messen.

4 <https://www.theguardian.com/inequality/2017/may/08/life-expectancy-gap-rich-poor-us-regions-more-than-20-years>

5 <http://hdr.undp.org/en/content/human-development-index-hdi>

6 <http://hdr.undp.org/en/hdi-what-it-is> : “Measuring human well-being”.

Gleichheit und Gerechtigkeit

Bestimmte Vorstellungen von Gerechtigkeit und Gleichheit scheinen den Menschen angeboren zu sein. Untersuchungen zeigen, dass schon sehr kleine Kinder ein Bewusstsein für und eine Antwort auf Ungerechtigkeit oder Ungleichbehandlung haben.⁷ Während Ungleichheit als ein historisches Merkmal menschlicher Gesellschaften gesehen werden kann, gab es stets auch vom Ideal der Gleichheit inspirierte Gegenbewegungen zur Beseitigung dieser Ungleichheit. Im Laufe der Geschichte und überall auf der Welt haben Menschen versucht, die ungleiche Verteilung von Macht und Vermögen „auszugleichen“ – vom Aufstand der gelben Turbane (China 184 n. Chr.) und den Mazdakiten (Persien 488 n. Chr.) bis hin zur Französischen, Russischen, Chinesischen und Kubanischen Revolution (18., 19. und 20. Jhd.). Viele der im 20. Jhd. stattgefundenen afrikanischen Befreiungskämpfe (z.B. Tansania, Ghana) richteten sich ebenso gegen soziale und wirtschaftliche Ungleichheit.

Das Hauptziel unseres derzeitigen globalen Wirtschaftssystems (Kapitalismus) liegt in der Schaffung von Vermögen und weniger in der Erreichung von Gleichheit und Wohlergehen. In der Theorie wird davon ausgegangen, dass das von erfolgreichen Menschen verdiente Geld auf die Armen „herab-rieselt“ (der sogenannte „Trickle-down-Effekt“). Da jedoch immer noch mehrere Millionen Menschen in Armut leben, weisen Organisationen wie die Weltbank auf die Notwendigkeit hin, ein Wirtschaftsmodell anzustreben, das inklusiv ist und alle miteinbezieht: Von Armut betroffene BürgerInnen sollen in so einem Wirtschaftsmodell mehr Wohlstand erreichen, anstatt die Reichsten an der Spitze zu halten.⁸

Um dies zu erreichen, wurden in der Vergangenheit verschiedene Wohlstandsindikatoren entwickelt (wie z.B. der erwähnte HDI).⁹ Dort werden unterschiedliche Dimensionen der menschlichen Entwicklung mitberücksichtigt, wie zum Beispiel Kindeswohl, Drogenkonsumraten, Indikatoren zur psychischen Gesundheit oder zur gesellschaftlichen Teilhabe, Kriminalitätsraten, u.a. Untersuchungen zeigen, dass sich diese Indikatoren verbessern, wenn sich eine Gesellschaft hin zu mehr Gleichheit entwickelt.¹⁰

Wurzeln globaler Ungleichheit

Die Wurzeln wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit zwischen Ländern liegen zum einen in historischen Prozessen und Ereignissen (z.B. Kriege, Kolonialisierung und Industrialisierung) sowie im heute dominierenden Handels- und Finanzsystem. Vor allem während und nach der Industriellen Revolution, als die Volkswirtschaften der Industrieländer rasch wuchsen, nahm die internationale Ungleichheit dramatisch zu.

Das sich herausbildende Weltwirtschaftssystem drängte einkommensschwächeren Ländern in weiterer Folge Handels- und Finanzbedingungen auf, die für sie ungünstiger waren als für wirtschaftlich reichere, mächtigere Länder.

Auch heute noch kaufen große Unternehmen aus Industrieländern billige Rohstoffe aus Ländern mit niedrigem Einkommen, um teure Produkte (wie Mobiltelefone) herzustellen, die dann wieder an die Länder mit niedrigerem Einkommen verkauft werden. Viele Länder mit geringem Einkommen verschuldeten sich bei globalen Finanzinstitutionen (z.B. bei der Weltbank oder beim Internationalen Währungsfonds/IWF), welche von Ländern mit höheren Einkommen kontrolliert werden. Für die einkommensschwächeren Länder ist es wegen der hohen Zinslast schwierig, sich aus dieser Verschuldung zu befreien. Dieses Geld könnte für die Entwicklung des Landes ausgegeben werden, z.B. um in Bildung, Straßen oder die Wirtschaft zu investieren.

7 <https://evonomics.com/are-we-born-with-a-sense-of-fairness/>

8 <https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2015/10/01/governments-focus-shared-prosperity-inequality-world-bank-group-president>

9 https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Quality_of_life_indicators

10 <https://www.dur.ac.uk/resources/wolfson.institute/events/Wilkinson372010.pdf>

Ungleichheit und Armut

Ungleichheit und Armut sind miteinander verbunden.¹¹ Eine Konsequenz der globalen wirtschaftlichen Ungleichheit ist, dass viele Menschen, die wesentliche Produkte unseres alltäglichen Gebrauchs (wie z.B. Schuhe) herstellen, sich diese aufgrund der schlechten Entlohnung selbst nicht leisten können.

Millionen von Menschen leben **in extremer Armut**¹² – sie können ihre Grundbedürfnisse wie Nahrung, eine Unterkunft und Kleidung nicht decken. Etwa 10% der Weltbevölkerung lebt unterhalb der internationalen Armutsgrenze der Weltbank, die bei einem Einkommen von 1,90 Dollar pro Tag liegt.¹³ Aber, die Situation hat sich in den letzten Dekaden verbessert: Es gibt heute beispielsweise dreimal weniger Menschen, die in extremer Armut leben als 1970.¹⁴

Relative Armut liegt vor, wenn das Haushaltseinkommen einen bestimmten Prozentsatz unter dem nationalen Durchschnittseinkommen (Medianeinkommen) liegt.

Millionen von Menschen sowohl in reichen als auch in ärmeren Ländern sind von relativer Armut betroffen, was unterschiedliche Auswirkungen haben kann. Relative Armut kann beispielsweise den Zugriff auf zentrale Dienstleistungen einschränken, wie den Zugang zur Gesundheitsversorgung.

Schwieriger zu messen sind die persönlichen Auswirkungen, wie sich beispielsweise Individuen oder Familien fühlen, die von relativer Armut betroffen sind.

Ungleichheit und Bildung

Bildung ist für die Verringerung von Armut und Ungleichheit von entscheidender Bedeutung. Durch die Aneignung von Wissen und neuen Qualifikationen kann sich beispielsweise das Lohnniveau erhöhen.

Fakt ist, dass 264 Millionen Kinder nicht zur Schule gehen (UNESCO 2017), 781 Millionen Erwachsene sind AnalphabetInnen - zwei Drittel davon sind Frauen.¹⁵ Durch Alphabetisierung kann die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, aber auch insgesamt, verringert werden.¹⁶ Das Ziel Nr. 4 der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zielt darauf ab, allen Kindern eine qualitativ hochwertige Bildung zu ermöglichen und so auch geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu beseitigen.

Ungleichheit und Gesundheit

Gesundheit und der fehlende Zugang zur Gesundheitsversorgung ist als weitere zentrale Dimension von sozialer Ungleichheit zu nennen. In Subsahara-Afrika beispielsweise liegt die Kindersterblichkeit bei 84 pro 1000 Geburten, während Island vergleichsweise 2,1 Todesfälle pro 1000 Geburten aufweist.¹⁷ Viele ärmere Länder können es sich nicht leisten, in die **allgemeine Gesundheitsversorgung** zu investieren. Infolgedessen sterben jedes Jahr mehr als 3 Millionen Menschen an Krankheiten, die durch relativ günstige Impfungen verhindert werden könnten. Der Mangel an sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygienestandards verschlimmert diesen Zustand - 134 Millionen Menschen sterben jährlich an Hepatitis, Tendenz steigend.

11 <https://www.eapn.eu/what-is-poverty/causes-of-poverty-and-inequality/>; <https://bit.ly/2Mozf8d> ; <https://bit.ly/2SUV5BI>

12 <https://www.worldbank.org/en/news/feature/2016/01/13/principles-and-practice-in-measuring-global-poverty>

13 <https://blogs.worldbank.org/developmenttalk/richer-array-international-poverty-lines>

14 <https://ourworldindata.org/extreme-poverty>

15 <https://www.theguardian.com/global-development/2015/oct/20/two-thirds-of-worlds-illiterate-adults-are-women-report-finds>

16 <https://ourworldindata.org/literacy>

17 https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_by_infant_and_under-five_mortality_rates

Nichts desto trotz: Diese Situation ist veränderbar. Die WHO erklärte 1948 die **allgemeine Gesundheitsversorgung** zu einem grundlegenden Menschenrecht. Die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren ging zwischen 2000 und 2015 rasch zurück und sank weltweit um 44%. Auch die Todesfälle durch Malaria haben sich in diesem Zeitraum halbiert. Ziel Nr. 3 der Nachhaltigen Entwicklungsziele „**Gesundheit und Wohlergehen**“ zielt darauf ab, ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern.

Obwohl im Jahr 2017 die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten hatte¹⁸, sind 124 Länder nun dabei, **universelle Gesundheitsfürsorgesysteme** einzurichten, darunter Indien und Nigeria.¹⁹

Ungleichheit und Umwelt

Die Forschung zeigt, dass Ungleichheit in Gesellschaften mit höheren CO₂-Emissionen verknüpft ist.²⁰ Gleichzeitig verschärfen Umweltprobleme die Ungleichheit²¹ und vertiefen die Kluft zwischen Arm und Reich. Arme Länder (und Menschen) sind anfälliger für die negativen Auswirkungen des Klimawandels und haben weniger Ressourcen, um sich den Klimaveränderungen anzupassen als reichere Länder, die ihrerseits vielmehr CO₂ produzieren.²²

Der Klimawandel verursacht zudem mehr Dürren und Überschwemmungen, was wiederum zu einer Verstärkung der Armut führt.

Im Jahr 2017 waren 124 Millionen Menschen in 51 Ländern infolge von Klimakatastrophen und Konflikten mit Hunger konfrontiert.²³

Staatliche Maßnahmen gegen Ungleichheit

Aufgrund der Besorgnis über die zunehmende Ungleichheit kamen Regierungen weltweit im Rahmen der Vereinten Nationen zusammen und verabschiedeten 2015 die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs).

Der Ansatz der SDGs ist innovativ, weil **die Ziele für alle 193 Mitgliedsländer der Vereinten Nationen gelten**. Ziel Nr. 10 lautet „**Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern**“, bis zum Jahr 2030.²⁴

Dazu gehört (neben anderen Unterzielen):

- ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erreichen und aufrechterhalten
- die Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von MigrantInnen auf weniger als 3 Prozent senken
- ärmeren Ländern den „zollfreien“ Warenexport ermöglichen
- ärmere Länder sollen mehr Mitspracherecht in globalen Institutionen erhalten (Weltbank, Internationaler Währungsfonds/IWF)²⁵

18 <https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2017/12/13/world-bank-who-half-world-lacks-access-to-essential-health-services-100-million-still-pushed-into-extreme-poverty-because-of-health-expenses>

19 <http://documents.worldbank.org/curated/en/936881467992465464/pdf/99455-PUB-Box393200B-OUO-9-PUBDATE-9-28-15-DOI-10-1596-978-1-4648-0610-0-EPI-210610.pdf>

20 <https://www.theguardian.com/inequality/2017/jul/04/is-inequality-bad-for-the-environment>

21 https://www.un.org/esa/desa/papers/2017/wp152_2017.pdf

22 <https://unfccc.int/news/combof-climate-change-and-inequality-increasingly-drives-risk>

23 <https://www.wfp.org/content/global-report-food-crises-2018>

24 <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

25 <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/entwicklungsziele-agenda-2030.html>

Reichere Staaten sollen außerdem öffentliche Entwicklungszusammenarbeit und Finanzströme einschließlich ausländischer Direktinvestitionen in die Staaten fördern, in denen der Bedarf am größten ist, insbesondere in die am wenigsten entwickelten Länder (im Einklang mit ihren jeweiligen nationalen Plänen und Programmen).

Das Ziel Nr. 10 ist eng verstrickt mit den Zielen für Gesundheit und Bildung, um Ungleichheit auf verschiedensten Ebenen zu bekämpfen.

Zivilgesellschaftliche Strategien und Aktionen gegen Ungleichheit

Es gibt zahlreiche Gruppen und Organisationen, die sich für mehr Einkommensgleichheit einsetzen. Ein Beispiel dafür ist die „Jubilee Debt Campaign“. Sie setzte sich beispielsweise für einen Schuldenerlass für die ärmsten Länder ein. Zwischen 2000 und 2015 konnte ein Schuldenerlass in der Höhe von 130 Milliarden Dollar erkämpft werden.

Eine weitere Strategie für die Verringerung der globalen Ungleichheit ist der Faire Handel. Die Bewegung für den fairen Handel ist eine globale Bewegung mit großer Präsenz in der EU. Ziel ist es, ein gerechteres internationales Handelssystem zu etablieren und durchzusetzen. Beispielsweise werden höhere Preise für in Ländern des globalen Südens produzierte Rohstoffe wie Kaffee, Kakao, Bananen etc. bezahlt.

Die globale „Kampagne für Bildung“²⁶ (mit Mitgliedern in 80 Ländern) basiert auf der Idee, dass Bildung mehr Chancengleichheit bringt. Sie setzt sich dafür ein, dass alle Kinder Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Grundschulbildung erhalten.

Text: Adam Ranson (Leeds Development Education Centre)

Übersetzt und adaptiert von: Kathrin Pichler und Caroline Sommeregger

²⁶ <https://www.campaignforeducation.org/en/> ; <https://www.sendmyfriend.org/about/>

Die rote Couch

Überblick

Zum Thema „globale Ungleichheit“ haben die meisten SchülerInnen bereits Vorstellungen, Bilder und Annahmen im Kopf. Es ist wichtig dieses Vorwissen einzuholen, um sich anschließend vertiefend mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Themen: Brainstorming, Themen rund um globale Ungleichheit, Verknüpfung mit eigener Lebensrealität

Lernziele

- ▶ Die SchülerInnen reflektieren ihr Vorwissen zum Thema „globale Ungleichheit“.
- ▶ Sie nähern sich an den Begriff „globale Ungleichheit“ an.
- ▶ Sie setzen sich mit den eigenen Vorstellungen und Annahmen zum Thema sowie mit denen der MitschülerInnen auseinander.

Alter: 12+

Dauer: mind. 10 bis 30 Minuten

Gruppengröße: ab 10 Personen

Benötigte Materialien

- ▶ Sessel für alle SchülerInnen
- ▶ Couch für drei Personen, wenn nicht vorhanden, 3 Sessel zum Simulieren der Couch
- ▶ Flipchart mit Stiften oder Tafel

ABLAUF

Die SchülerInnen sitzen im Halbkreis drei zusammengestellten Sesseln gegenüber. Die drei Sessel sollen die „rote Couch“ darstellen. Eine Person setzt sich in die Mitte der Couch und sagt „Ich bin globale Ungleichheit. Wer passt zu mir?“ Wem aus der Gruppe ein Begriff dazu einfällt, der/die setzt sich neben die besagte Person und sagt z.B.: „Ich bin ... die Armut.“ Eine weitere Person setzt sich auf den zweiten und letzten freien Sessel und teilt der Gruppe einen weiteren Begriff zum Thema „globale Ungleichheit“ mit. Die Person in der Mitte entscheidet, wer von den beiden CouchnachbarInnen den Platz in der Mitte einnehmen soll. Der oder die Auserwählte setzt sich in die Mitte, die beiden anderen verlassen die Couch. Mit dem neuen Begriff in der Mitte der roten Couch beginnt das Ganze von vorne.

Tipp

Sie können die genannten Begriffe während des Spiels auf einem Flipchart oder auf der Tafel in Form einer Mindmap mitschreiben, um sie im Anschluss zu wiederholen bzw. in der Gruppe zu diskutieren.

gleich = gerecht? ungleich = ungerecht?

Das Beispiel von Julia und Saed

Überblick

Gerechtigkeit hat immer mit Gleichheit, Gleichberechtigung und Gleichbehandlung zu tun – oder auf der anderen Seite mit Ungleichheit, fehlender Gleichberechtigung und Ungleichbehandlung. Als sozial ungerecht empfinden wir eine Ungleichheit, die zu groß oder nicht gerechtfertigt ist. Tatsache ist aber: Keine zwei Menschen auf der Welt sind völlig gleich. Menschen werden an unterschiedlichen Orten geboren, haben oft unterschiedliche Ausgangsbedingungen, um ihr Leben zu meistern. Die folgende Methode bietet die Gelegenheit, sich dem Gerechtigkeitsbegriff anzunähern und herauszufinden, ob und welche Ungleichheiten/Ungerechtigkeiten gesellschaftlich veränderbar sind.

Themen: (Un-)Gerechtigkeit, (Un-)Gleichheit, gesellschaftliche Veränderung, politische Maßnahmen gegen Ungleichheit

Lernziele

- ▶ Die SchülerInnen schärfen ihr Gerechtigkeitsverständnis und können zwischen Gerechtigkeit und Gleichheit differenzieren.
- ▶ Die SchülerInnen nähern sich dem Begriff der (Un-)Gleichheit und (Un-)Gerechtigkeit an und erkennen die Unterschiede zwischen den beiden Begriffen.
- ▶ Sie erkennen, dass Ungleichheiten verändert werden können, z.B. durch politische Maßnahmen.

Alter: 12+

Dauer: mind. 30 Minuten bis 1 Stunde

Gruppengröße: ab 5 Personen

Benötigte Materialien

- ▶ Biografie-Karten Julia und Saed (Material 1)
- ▶ Schreibunterlagen oder Flipchart

ABLAUF

Schritt 1

Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen und statten Sie jede Kleingruppe mit den Biographie-Karten von Julia und Saed aus. Nach dem Durchlesen der Situation der beiden Personen sollen die SchülerInnen in der Kleingruppe folgende Fragen diskutieren und beantworten.

a) *Ungleichheit heißt unterschiedlich sein. Worin unterscheiden sich Julia und Saed?*

b) *Gibt es etwas an der Situation von Julia und Saed, das dir ungerecht erscheint?*

b) *Welche dieser Unterschiede haben etwas mit der Gesellschaft zu tun und könnten durch die Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen abgebaut werden?*

Die Ergebnisse sollen auf einem Blatt Papier/Flipchartpapier notiert werden, um sie im Anschluss dem Plenum vorzustellen. Jede Gruppe wählt eine/n GruppensprecherIn für die Präsentation der Ergebnisse.

Schritt 2

Die Ergebnisse der Gruppen können im Anschluss noch einmal gemeinsam im Plenum besprochen werden. Die jeweiligen Gruppenmitglieder stellen kurz ihre Ergebnisse vor, anschließend kann auf diese vertiefend eingegangen werden. Beachten Sie, dass die Biographien von Saed und Julia nicht repräsentativ für die österreichische Bevölkerung sind.

Nachbearbeitung

In einem weiteren Schritt können die Lebensumstände von Julia und Saed mit den Lebensstandards in Österreich verglichen werden. Die SchülerInnen können folgende Fragestellungen im Internet recherchieren:

Wie sind die Einkommen in Österreich verteilt?

Wie hoch ist das Durchschnittseinkommen in Österreich?

Wo liegt die Armutsgrenze und warum verdienen Frauen im Durchschnitt weniger als Männer?

Wie viel Geld steht einem/r Asylwerber/in in Österreich im Durchschnitt zur Verfügung?

INFOBOX

Subsidiär Schutzberechtigte (subsidiärer Schutz)

Subsidiären Schutz erhalten Personen, deren Asylantrag zwar mangels Verfolgung abgewiesen wurde, aber deren Leben oder Unversehrtheit im Herkunftsstaat bedroht wird. Sie sind daher keine Asylberechtigten, erhalten aber einen befristeten Schutz vor Abschiebung.

Subsidiär Schutzberechtigten kommt ein Einreise- und Aufenthaltsrecht in Österreich zu. Insbesondere dürfen sie sich in Österreich aufhalten, haben vollen Zugang zum Arbeitsmarkt und die Möglichkeit einen **Fremdenpass** zu beantragen, wenn kein Reisepass des eigenen Herkunftsstaates erlangt werden kann.

Der Status der subsidiär Schutzberechtigten/des subsidiär Schutzberechtigten kann (unter Umständen auch mehrmals) verlängert werden, wenn bei Ablauf der Befristung die Voraussetzungen dafür weiterhin vorliegen. Bei der erstmaligen Erteilung wird der subsidiäre Schutz für **ein Jahr erteilt**, bei der **Verlängerung für zwei Jahre**. Unter bestimmten Umständen kann der Status aberkannt werden (z.B. wegen eines Verbrechens).

Quelle: www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/321/Seite.3210001.html (abgerufen am 10.1.2019)

Quelle: Die Methode wurde übernommen aus den Themenblättern im Unterricht „Soziale Gerechtigkeit“ / Nr. 102 der Bundeszentrale für Politische Bildung und von Südwind entsprechend adaptiert und ausgebaut. Unser Dank gilt dem Autor Dr. Eckart D. Stratenschulte.

Material 1 – Biographie-Karten

Julia

33 Jahre, verheiratet, 1 Kind, österreichische Staatsbürgerin, nach der Hauptschule Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau, arbeitet in einem Bekleidungsgeschäft als Leiterin eines Verkaufsbereichs, verdient mit Überstundenzuschlägen 2.500 Euro netto im Monat, treibt in ihrer Freizeit gerne Sport und verreist einmal im Jahr, lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in einem Dorf in der Nähe von Innsbruck in einem Haus mit Garten, das sie von ihren Eltern geerbt hat.

Saed

64 Jahre, stammt aus der Stadt Mogadischu in Somalia, wo er dem Bürgerkrieg entflohen ist, hat in Österreich einen sogenannten subsidiären Schutz, da seine Rückkehr nach Somalia mit Risiken für Leib und Leben verbunden wäre, ausgebildeter Arzt, dessen Berufsabschluss in Österreich aber nicht anerkannt ist, arbeitssuchend, lebt von bedarfsorientierter Mindestsicherung in der Höhe von 650 € Euro plus Miete für seine Einzimmerwohnung, wohnt in Innsbruck. Saed fürchtet die momentan diskutierte Gesetzesänderung (November 2018) die vorsieht, subsidiär Schutzberechtigten keine Mindestsicherung zu gewähren. Für Saed würde das mehr als eine Halbierung seiner monatlichen finanziellen Mittel bedeuten sowie – mit großer Wahrscheinlichkeit – den Wohnungsverlust.

Quiz „Faktencheck“

Überblick

Mit dem Quiz erlangen die SchülerInnen auf spielerische Art und Weise Wissen über zentrale Fakten rund um das Thema „globale Ungleichheit“. Das Quiz kann als Faktenvermittler (am Anfang einer Schwerpunktsetzung) oder als Faktencheck (am Ende eines Projektes) fungieren.

Themen: globale Einkommens- und Vermögensverteilung, Armut, Reichtum, Indizes zur Messung von Wohlstand/Ungleichheit

Lernziele

- ▶ Die SchülerInnen kennen Fakten und Zahlen zum Thema globale Ungleichheit.

Alter: 14+

Dauer: 30 bis 45 Minuten

Gruppengröße: ab 5 Personen

Benötigte Materialien

- ▶ Quizfragen (Material 1)
- ▶ Auflösung Quiz (Material 2)
- ▶ Papier und Stifte

ABLAUF

Teilen Sie die SchülerInnen in Teams (3-5 Personen) auf, die je um einen Tisch sitzen. Versorgen Sie alle Teams mit den Quizfragen. Die SchülerInnen sollen das Quiz gemeinsam lösen, ein Quizbogen pro Team genügt. Geben Sie nun den Teams 15 – 20 Minuten Zeit, um die Fragen gemeinsam zu beantworten. Ziel ist es, dass die SchülerInnen gemeinsam und im gegenseitigen Austausch die richtigen Antworten finden, geben Sie ihnen also genug Zeit. Nach Ablauf der Zeit können Sie die Quizfragen mit den SchülerInnen gemeinsam auflösen.

Reflexion

Nach der Auflösung des Quiz dienen folgende Fragen zur Nachbesprechung:

Wie war das Quiz? Einfach, schwierig und/oder interessant?

Welche Fragen waren am schwierigsten zu beantworten, welche am einfachsten, und warum?

Habt ihr etwas Neues gelernt und wenn ja, was?

Was hat euch überrascht?

Tipp

Je nach Alter, verfügbarer Zeit und Wissensstand der SchülerInnen können Sie einige Fragen weglassen oder andere hinzufügen.

Material 1 - Quizfragen

1. Welche dieser Aussagen ist wahr?

- a) 5% der reichsten Menschen besitzen mehr als der Rest der Welt zusammen.
- b) 10% der reichsten Menschen besitzen mehr als der Rest der Welt zusammen.
- c) 1% der reichsten Menschen besitzt mehr als der Rest der Welt zusammen.

2. Welche Aussage ist wahr? Hohe Ungleichheit ist etwas das ...

- a) vor allem in armen und unterentwickelten Gegenden zu finden ist.
- b) ist ein Phänomen, dass sich nicht kontrollieren lässt.
- c) durch politische Maßnahmen von Regierungen reduziert werden kann.

3. Wie viele Jahre müsste der reichste Mann der Welt – Jeff Bezos (Firma Amazon/USA) – 1 Million US-Dollar am Tag ausgeben, um sein Vermögen loszuwerden?

- a) 221 Jahre
- b) 67 Jahre
- c) 438 Jahre

4. Vervollständige die Aussage:

Die 62 reichsten Menschen der Welt besitzen so viel wie die ärmsten Menschen der Welt.

- a) 60.000
- b) 1,6 Milliarden
- c) 3,6 Milliarden

5. Ordne die Ländern nach der Einkommensungleichheit im Land. Beginne beim Land mit der gleichsten Verteilung hin zu dem Land mit der ungleichsten Verteilung.

- a) USA
- b) Niger
- c) Portugal

6. Welche Aussagen sind richtig?

(mehrere Antworten möglich)

In einem Land mit sehr hoher Ungleichheit ...

- a) ... hat ein kleine Gruppe von Menschen sehr viele Möglichkeiten (Urlaube, Hobbies und geeignete Ausrüstung, Auslandsreisen etc.), die große Mehrheit hingegen hat wenige Möglichkeiten.
- b) ... hat eine kleine Gruppe von Menschen sehr viel Geld und ein hohes Einkommen, die große Mehrheit hingegen sehr wenig Geld und ein niedriges Einkommen.
- c) ... lebt eine kleine Gruppe von Menschen sehr sicher und komfortabel, die große Mehrheit hingegen auf sehr engem Raum und in sehr unsicheren Gegenden.

7. Welche Faktoren werden beim „Happy Planet Index“ zur Messung des „nachhaltigen Wohlergehens für alle“ mitberücksichtigt? (mehrere Antworten möglich)

- a) Ökologischer Fußabdruck
- b) Lebenserwartung
- c) Ungleichheit (Lebenserwartung, Zufriedenheit)
- d) Wohlbefinden und Zufriedenheit

8. Richtig oder Falsch:

Ungleiche Gesellschaften sind schlecht für die Betroffenen, aber gut für die Menschen, die mehr besitzen.

- a) Richtig
- b) Falsch

9. Für wie viel Prozent der weltweiten Co₂-Emissionen ist die reiche Bevölkerungshälfte der Welt verantwortlich?

- a) 20%
- b) 50%
- c) 90%

10. Welche Faktoren werden beim Human Development Index (HDI) zur Messung des Wohlstands eines Landes herangezogen? (mehrere Antworten möglich)

- a) Lebenserwartung
- b) Wirtschaftswachstum
- c) Bildungsniveau
- d) Einhaltung von Menschenrechten
- e) Pro-Kopf-Einkommen

11. Was kann helfen, Ungleichheiten in Gesellschaften zu reduzieren?

(mehrere Antworten möglich)

- a) Steueroasen schließen, um Steuerflucht und Steuerhinterziehung zu vermeiden
- b) Qualitativ hochwertige und kostenlose Bildung für alle zugänglich machen
- c) Löhne der am niedrigsten Verdienenden erhöhen

Material 2 – Auflösung QUIZ

Frage 1: Richtige Antwort: c)

Im Jahr 2016 besaß ein Prozent der reichsten Menschen mehr als der Rest der Welt zusammen.

Quelle: <http://policy-practice.oxfam.org.uk/publications/an-economy-for-the-1-how-privilege-and-power-in-the-economy-drive-extreme-inequ-592643>

Frage 2: Richtige Antwort: c)

Ungleichheit ist überall zu finden, in Industrieländern wie Österreich aber auch in sogenannten Ländern des globalen Südens bzw. Entwicklungsländern. Ungleichheit kann verschiedene Formen annehmen, die Einkommen können ungleich verteilt sein aber auch Bildungschancen oder der Zugang zu Gesundheitsleistungen. Beispielsweise sind die USA ein sehr „reiches Land“ mit einer hohen Wirtschaftsleistung, die Einkommensverteilung ist aber sehr ungleich. Historisch gesehen, hat sich die Ungleichheit immer wieder verändert in und zwischen Ländern. Aber: ungleiche Gesellschaftsverhältnisse sind kein Naturgesetz – sondern durch politische Veränderungen bzw. Maßnahmen gestalt- und reduzierbar.

Frage 3: Richtige Antwort: c)

Jeff Bezos (Amazon / USA) müsste 438 Jahre lang eine Million US-Dollar am Tag ausgeben, um sein Vermögen von 160 Milliarden US-Dollar aufzubrauchen. Jeff Bezos war 2018 der erste Milliardär, der die 100 Milliarden US-Dollar Vermögensgrenze überschritten hat.

Die reichsten Menschen der Welt verfügen über Vermögen, für das sie mehrere Leben bräuchten um es überhaupt auszugeben zu können – während hunderte Millionen Menschen in bitterer Armut leben. Die Anzahl an Milliardären weltweit hat sich seit der Finanzkrise 2008 verdoppelt.

Quellen: www.cbsnews.com/pictures/richest-people-in-world-forbes/21/
www.theguardian.com/news/datablog/2014/oct/29/oxfam-report-220-years-richest-man-spend-wealth

Frage 4: Richtige Antwort: c)

Dieser Vergleich zeigt, dass die Superreichen mit Konzernen so hohe Gewinne erzielen, dass sie die Staatsbudgets ganzer Staaten übersteigen. Steuerflucht spielt hier für die Ungleichheit eine entscheidende Rolle.

Quelle: www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/file_attachments/bp210-economy-one-percent-tax-havens-180116-en_0.pdf

Frage 5: Richtige Antwort: b), c), a)

Die Einkommensungleichheit in einem Land wird mit dem sogenannten Gini-Koeffizient oder Gini-Index dargestellt. Er ist eine Zahl zwischen 0 und 1 – je höher der Index ist, desto ungleicher ist das Einkommen in einer Gesellschaft verteilt. In Niger beträgt der Gini Index 0,34, in Portugal beträgt er 0,35 und in den USA beträgt er 0,42. Die Einkommensungleichheit in den Vereinigten Staaten ist also am höchsten. Zum Vergleich: In Österreich liegt der Gini-Index bei 0,28.

Quelle: <http://wdi.worldbank.org/table/1.3>

Frage 6: Richtige Antwort: a), b), c)

Eine ungleiche Gesellschaft kann sehr viele Dimensionen haben. Oft ist es die ungleiche Verteilung von Einkommen oder Vermögen in einem Land, Ungleichheit kann aber auch durch fehlende Bildungschancen oder den fehlenden Zugang zu Gesundheitsleistungen hervorgerufen werden. Kriminalitätsraten und Sicherheit, politische Partizipation oder die Möglichkeit, Hobbies auszuüben und eigene Entscheidungen zu treffen – auch dies sind Dimensionen von (Un-)Gleichheit einer Gesellschaft.

Frage 7: Richtige Antwort: a), b), c), d).

Der Happy Planet Index (HPI) bietet eine interessante Alternative zur Wohlstandsmessung eines Landes im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), welches ausschließlich die Wirtschaftsleistung eines Landes abbildet. Den höchsten HPI erreicht derzeit Costa Rica.

Frage 8: Richtige Antwort: b)

Man möchte vielleicht glauben, dass es für reiche Menschen besser wäre, in ungleichen Gesellschaften zu leben, um mehr „vom Kuchen“ zu bekommen. Mittlerweile bestätigen zahlreiche Studien aber das Gegenteil: Grundsätzlich wirken sich ungleiche Gesellschaften auch negativ auf die reicheren Bevölkerungsschichten aus (Kriminalitätsraten, Gesundheit).

Literatur dazu: www.equalitytrust.org.uk/resources/the-spirit-level

Frage 9: Richtige Antwort: c)

Obwohl die ärmsten Bevölkerungsgruppen in Gegenden wohnen, die vom Klimawandel am meisten betroffen sind, sind sie nur für ca. 10% der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Der durchschnittliche ökologische Fußabdruck der reichsten 1% weltweit kann bis zu 175 mal so groß sein wie der der ärmsten 10%.

Quelle: www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/file_attachments/bp210-economy-one-percent-tax-havens-180116-en_0.pdf

Frage 10: Richtige Antwort: a), c), e)

Der HDI wird jedes Jahr vom UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) berechnet. Der HDI bietet eine interessante Alternative zur Wohlstandsmessung eines Landes im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), welches ausschließlich die Wirtschaftsleistung eines Landes abbildet.

Frage 11: Richtige Antwort: a), b), c)

Alle genannten Maßnahmen können helfen, Ungleichheiten in einer Gesellschaft zu reduzieren. Sie helfen, Geld gerechter zu verteilen oder ermöglichen, dass Menschen Zugang zu Leistungen bekommen, die ihnen ein besseres Leben ermöglichen.

Weltspiel

Überblick

Viele Zahlen auf Papier lösen bei den wenigsten SchülerInnen Begeisterungstürme aus. Weniger noch können sie sich etwas darunter vorstellen. Das Weltspiel macht Statistik lebendig, so auch die weltweite Einkommensverteilung oder CO₂-Emissionen. Wer trägt am stärksten zum Klimawandel bei? Wie sind Reichtum und Bevölkerung weltweit verteilt?

Themen: Bevölkerungsverteilung, Verteilung des BIP, Verteilung der CO₂-Emissionen

Lernziele

- ▶ Die SchülerInnen werden sich ihrer Einschätzung der Weltbevölkerung, des weltweiten Vermögens und des weltweiten Energieverbrauchs und deren Verteilung bewusst.
- ▶ Die SchülerInnen „sehen“, wie ihre Einschätzungen mit den tatsächlichen Zahlen korrelieren.
- ▶ Statistische Daten werden greifbar und vergleichbar.
- ▶ Die ungleiche Verteilung des Welteinkommens (BIP) wird sichtbar.

Alter: 12+

Dauer: 1 bis 1,5 Stunden, je nach Vertiefung

Gruppengröße: ab 5 Personen

Benötigte Materialien

- ▶ 1 Weltkarte (vorzugsweise die Peters-Projektion)
- ▶ 100 Spielkegel (= 100% der Weltbevölkerung)
- ▶ 100 Geldchips (= 100 % des Welteinkommens/Bruttoinlandsprodukt BIP)
- ▶ 100 CO₂-Chips (=100% der weltweiten CO₂-Emissionen)
- ▶ Statistisches Datenblatt (Material 1)
- ▶ Gewichtete Weltkarten (Material 2)

ABLAUF

Vorbereitung

Die Geldchips und die CO₂-Chips können gemeinsam gebastelt werden, alternativ können auch verschiedenfarbige Spielkegel verwendet werden. Am Spielbeginn sind die Spielkegel und Chips in Zehnergruppen am Rand der Weltkarte aufgelegt, um eine bessere Übersicht zu schaffen.

Tipp: Sie müssen sich bewusst sein, dass bei diesem Spiel generalisiert wird. Nicht alle Menschen in Nordamerika sind extrem reich und auch in Afrika wird Energie konsumiert. Stellen Sie sich daher auf kritische Fragen ein.

Schritt 1: Ein Blick auf die Weltkarte

Bitten Sie die SchülerInnen am Beginn, sich die Weltkarte genau anzuschauen, fragen Sie nach, ob ihnen etwas auffällt. Im Vergleich zur gewöhnlichen Weltkarte (winkeltreu, Mercator-Projektion) zeigt die Weltkarte in der Peters-Projektion die Länder in ihrer tatsächlichen Größe, sie ist flächentreu. Außerdem ist sie nicht eurozentriert, d.h. Europa ist auf dieser Karte nicht der Mittelpunkt der Welt.

Erwähnen Sie, dass die Erstellung von Weltkarten immer auch aus einer politischen Perspektive passiert und es viele verschiedene Weltkarten gibt, die bestimmte Weltbilder in sich tragen:

*Wer ist im Mittelpunkt? Wozu soll die Karte dienen? Was soll sie darstellen, was nicht?
Wer ist oben und unten und was bedeutet das für uns?*

Oben ist für uns oft der „Norden“, die sogenannten Industrieländer, unten der Süden mit seinen sogenannten Entwicklungsländern. Mit diesen Bezeichnungen sind auch oft bestimmte Werturteile verbunden, oben = entwickelt, unten = unterentwickelt. Dabei ist die Orientierung völlig abhängig von der Perspektive.

Schritt 2: Schätzen und Verteilen der Weltbevölkerung

Lassen Sie nun die SchülerInnen die Bevölkerungszahl nach Kontinenten schätzen und die 100 Kegel auf der Weltkarte positionieren. Wenn alle Kegel verteilt sind, überprüfen Sie mit den SchülerInnen das Ergebnis mithilfe des Statistischen Datenblatts.

Was denkt ihr über die tatsächliche Verteilung im Vergleich zur Verteilung, für die ihr euch entschieden habt?

Überrascht euch die Zahl der Menschen in einer gewissen Region? Warum?

Was könnte der Grund dafür sein, dass wir in unseren Köpfen ein gewisses Bild von der Verteilung der Weltbevölkerung haben? (z. B. die Medien, Berichte über bestimmte Länder)

Schritt 3: Schätzen und Verteilen des Welteinkommens

Mit Hilfe der Geldchips wird die Verteilung des gesamten Welteinkommens geschätzt. Wenn alle Chips verteilt sind, überprüfen Sie mit den SchülerInnen wieder das Ergebnis mithilfe des Statistischen Datenblatts.

Mögliche Fragen an bzw. Informationen für die SpielerInnen zur Reflexion:

Was könnten die Ursachen für die Verteilung des Vermögens zwischen den Regionen sein?

Hinweis auf die ungleiche Einkommensverteilung zwischen Frauen und Männern

Schritt 4: Schätzen und Verteilen der weltweiten CO₂-Emissionen

Mit Hilfe der CO₂-Chips wird die Verteilung der weltweiten CO₂-Emissionen geschätzt. Wenn alle Chips verteilt sind, überprüfen Sie mit den SchülerInnen wieder das Ergebnis mithilfe des Statistischen Datenblatts.

Was denkt ihr über die Verteilung des CO₂-Ausstoßes im Verhältnis zum weltweiten Vermögen und zur Weltbevölkerung?

Was könnte der Grund dafür sein? (z. B. Auslagerung der Produktion, Einsatz von Klimaanlagen, Heizungen, Autos, Infrastruktur, Konsumverhalten...)

5. Nachbereitung

Zeigen Sie den SchülerInnen die gewichteten Weltkarten zur Weltbevölkerung sowie zur weltweiten Einkommensverteilung und CO₂-Verbrauch (siehe Material 2).

Stellen Sie die Website von „Worldmapper“ – www.worldmapper.org – vor und weisen Sie die SchülerInnen darauf hin, dass dort weitere spannende Karten zu Themen wie Umwelt, Migration oder Identität abgerufen werden können.

Zusatzinformation und weitere Links

Das Weltspiel inklusive Spielutensilien kann bei allen Welthäusern in Österreich sowie bei der Bildungsstelle BAOBAB (Wien) ausgeliehen werden. www.welthaus.at www.baobab.at

Die Weltkarte in der Peters Projektion kann kostenlos und auch in höherer Auflage bei Engagement Global bestellt werden: weltkarte@engagement-global.de

Material 1: Statistisches Datenblatt zum Weltspiel

Bevölkerung

Kontinent	Gesamt in Mio.	%	Spielfiguren
Europa und Russ. Föderation	745	10	10
Nordamerika*	362	5	5
Süd- und Mittelamerika	643	9	9
Asien	4.494	59	59
Afrika	1.250	16	16
Australien und Ozeanien	42	1	1
Welt	7.536	100	100

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Kontinent	Gesamt in Mrd. US-Dollar	%	Einkommens-Chips
Europa und Russ. Föderation	21.987	32	32
Nordamerika*	16.831	24	24
Süd- und Mittelamerika	5.614	8	8
Asien	21.678	31	31
Afrika	1.880	3	3
Australien und Ozeanien	1.669	2	2
Welt	69.659	100	100

CO₂-Emissionen

Kontinent	Gesamt in Mio. Tonnen	%	CO ₂ -Chips
Europa und Russ. Föderation	1.560	17	17
Nordamerika*	1.544	17	17
Süd- und Mittelamerika	509	6	6
Asien	5.158	56	56
Afrika	346	4	4
Australien und Ozeanien	116	1	1
Welt	9.233	100	100

Quellen:

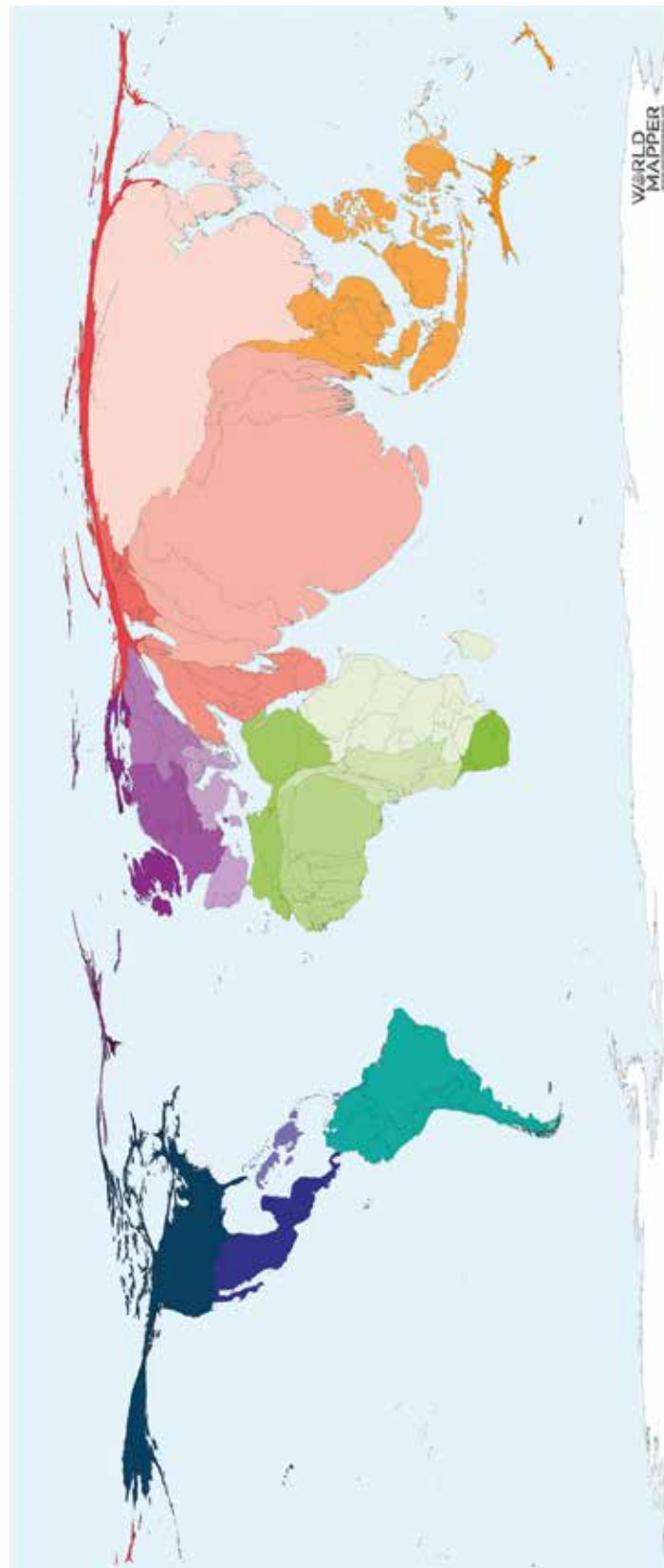
Bevölkerung: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, Datenreport 2017

CO₂ und Bruttoinlandsprodukt: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, Datenreport 2016

*Geografisch betrachtet gehört Mexiko zu Nordamerika, wird allerdings in UN-Statistiken zu Mittel- und Südamerika gezählt.

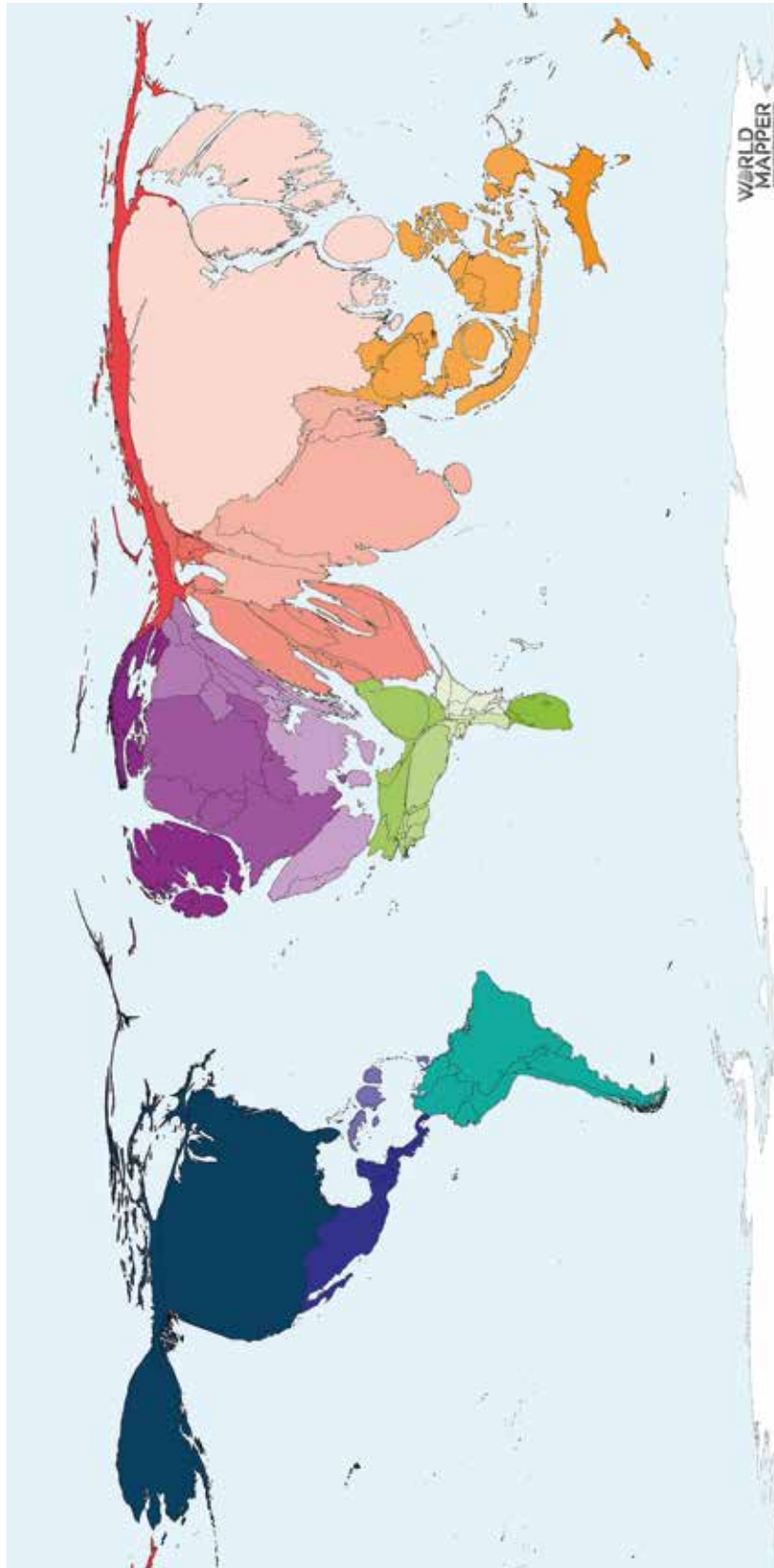
Material 2

Worldmapper: Bevölkerung Jahr 2018



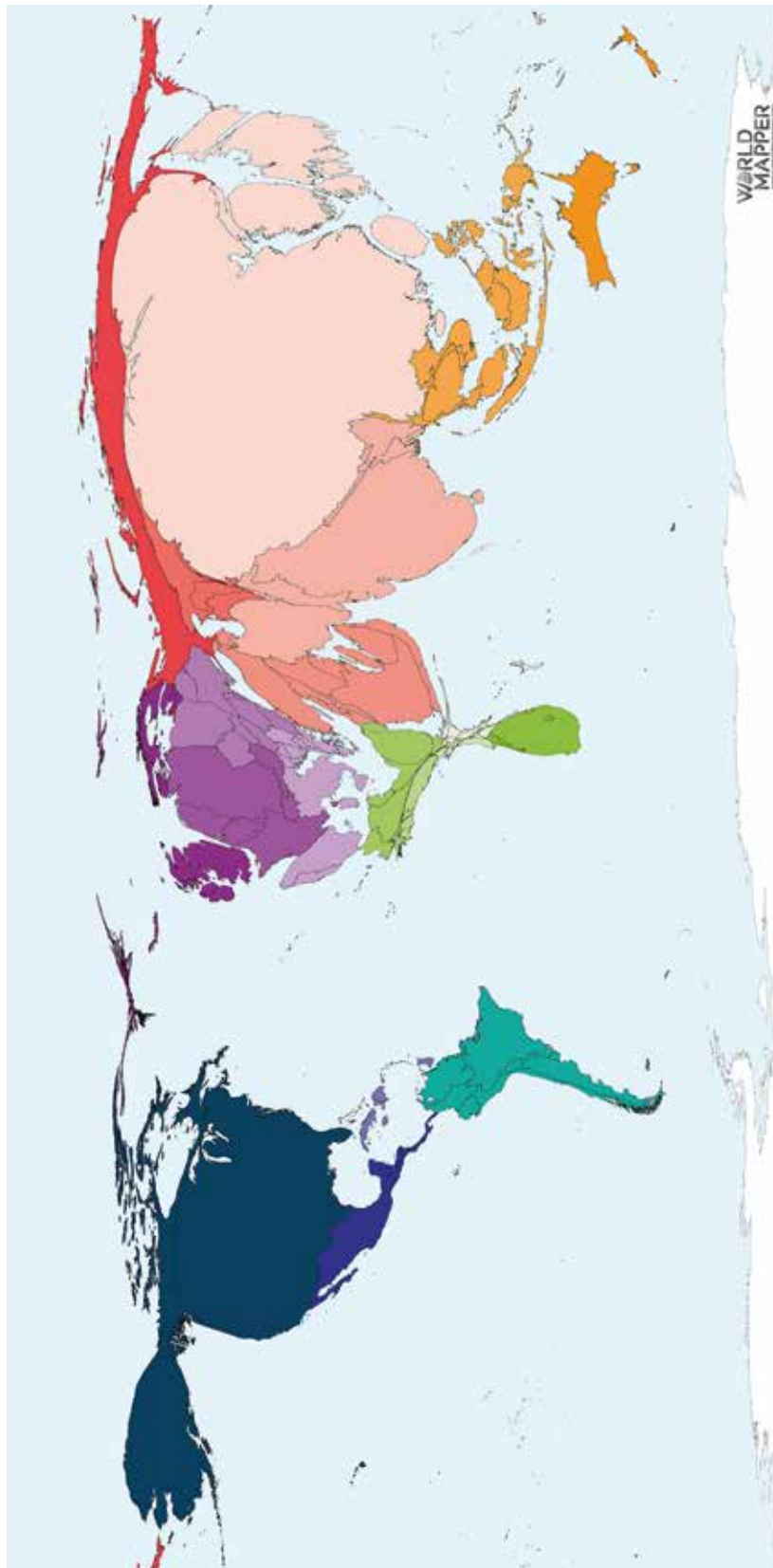
Quelle: Worldmapper, Population Year 2018: <https://worldmapper.org/maps/population-year-2018/>
Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Worldmapper: Bruttoinlandsprodukt 2018



Quelle: Worldmapper, GDP Wealth 2018: <https://worldmapper.org/maps/gdp-2018/>
Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Worldmapper: CO₂-Emissionen 2015



Quelle: Worldmapper, Carbon Emissions 2015: <https://worldmapper.org/maps/carbon-emissions-2015/>
Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

GINI Index – Was ist das denn?

Einkommensverteilung und globale (Un-)Gleichheit

Überblick

Die Höhe sowie die Verteilung des Einkommens in und zwischen Ländern sind zentral, wenn man sich mit dem Thema der nationalen und/oder globalen Ungleichheit auseinandersetzt. In der folgenden Einheit geht es um das Kennenlernen des Gini-Index (oder Gini-Koeffizient), eines Indikators, der die Verteilung der Einkommen in einem Land darstellt. Mit der Methode „Gini-Ranking“ können sich die SchülerInnen spielerisch an das Thema annähern, um sich nachher in Eigenrecherche sowie in der gemeinsamen Diskussion vertiefend mit dem Thema der Einkommensungleichheit auseinanderzusetzen.

Themen: Einkommensverteilung, Gini-Index, Reichtum

Lernziele

- ▶ Die SchülerInnen kennen den Gini-Index.
- ▶ Sie bekommen ein Bild von der weltweiten Verteilung des Einkommens.
- ▶ Sie erkennen die Ursachen und Auswirkungen von ungleicher Einkommensverteilung in und zwischen Ländern.
- ▶ Sie üben sich im eigenständigen Recherchieren von Daten aus seriösen Quellen.

Alter: 14+

Dauer: je nach Vertiefung 1 bis 2 Unterrichtseinheiten

Gruppengröße: ab 5 Personen

Benötigte Materialien

- ▶ Länderfotos (Material 1)
- ▶ Gini-Indizes (Material 2)
- ▶ Auflösung (Material 3)
- ▶ Power Point Präsentation - Gini-Koeffizient (Folie 13 bis 15)
- ▶ PPP abrufbar unter: www.suedwind.at/indizesglobaleungleichheit
- ▶ Plakate

ABLAUF

Vorbereitung:

Stellen Sie Ihren SchülerInnen unter Zuhilfenahme der PPP den Gini-Index vor, mit dem die Einkommensverteilung innerhalb eines Landes gemessen werden kann.

Schritt 1: Aufteilung in Gruppen und Anweisungen

Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen auf und verteilen Sie an die Gruppen die 10 Länderfotos sowie die 10 Gini-Indizes. Bitten Sie die SchülerInnen, die Gini-Indizes auszuschneiden und in einem ersten Schritt dem jeweiligen Land zuzuordnen. Nach der Zuordnung sollen die SchülerInnen ein Ranking erstellen: Vom Land mit der höchsten Einkommensungleichheit bis hin zum Land mit der niedrigsten Einkommensungleichheit.

Schritt 2: Auflösung und Diskussion

Wenn alle Gruppen fertig sind, lassen Sie die SchülerInnen wieder ins Plenum zurückkommen und lösen Sie das Ranking auf. Befestigen Sie die Bilderreihe und die dazugehörigen Gini-Indizes an der Tafel oder an einer Pinnwand, so dass sie für alle sichtbar sind. Diskutieren Sie die Ergebnisse mit den SchülerInnen – mögliche Fragen können sein:

Kennt ihr die Länder? Auf welchem Kontinent liegen sie?

Was hat euch bei den Ergebnissen überrascht?

Warum glaubt ihr sind die Einkommen in Land A ungleicher verteilt wie im Land B? Was könnten die Ursachen dafür sein?

Ist es gerecht, dass bestimmte Berufsgruppen mehr verdienen als andere? (z.B. Profi-FußballerInnen vs. LehrerInnen oder BauarbeiterInnen vs. ManagerInnen)

Ist ein hohes Einkommen damit verbunden, dass eine Person viel arbeitet?

Schritt 3: Vertiefende Weiterarbeit – Ursachen für Ungleichverteilung der Einkommen

Bitten Sie nun die jeweiligen Gruppen, sich für ein Land zu entscheiden, um dann in weiterer Folge in Eigenrecherche (Internet, Recherche in einschlägigen Bibliotheken wie den Südwind Bibliotheken, Interviews mit ExpertInnen zum Thema) Ursachen der hohen/niedrigen Einkommensverteilung im jeweiligen Land auf den Grund zu gehen. Bitten Sie die SchülerInnen, ihre Ergebnisse auf einem Plakat anschaulich darzustellen.

Mögliche Fragen für die Eigenrecherche:

Welche Faktoren beeinflussen die gleiche/ungleiche Einkommensverteilung im Land?

Wie hoch sind die Einkommensunterschiede im jeweiligen Land: Wie hoch die niedrigsten Einkommen, wie hoch die höchsten?

Welche Akteure haben die Möglichkeit, die Einkommen gleicher/gerechter zu verteilen?

Welche Schritte/Maßnahmen könnten gesetzt werden?

Schritt 4: Präsentation der Ergebnisse und Diskussion

Lassen Sie die Gruppen nach der Recherche Ihre Ergebnisse präsentieren und diskutieren Sie diese im Plenum.

Hintergrundinformationen

Interview mit Thomas Piketty zu „Ungerechte Einkommensverteilung gefährdet die Demokratie“
www.youtube.com/watch?v=or6KAZG_b2I

INFOBOX

Der Gini-Index

Der Gini-Index oder Gini-Koeffizient ist ein international anerkannter Index, um die Verteilung der Einkommen in einem Land darzustellen. Er ist eine Zahl zwischen 0 und 1 – je höher der Index ist, desto ungleicher ist das Einkommen in einer Gesellschaft verteilt.

Material 1: Länderfotos

GROSSBRITANNIEN



London/Großbritannien: Markt im Bezirk Whitechapel, einer der ärmsten Bezirke in London. Im Hintergrund die City of London, eine der reichsten Regionen in Europa. © Alex Lieb

MONGOLEI



Ulaanbataar/Mongolei: Landflucht in die mongolische Hauptstadt: Viele finden ihr Zuhause in Hütten und Jurten am Stadtrand. © Ganzorig Lhamsuren

SLOWAKEI



Bratislava/Slowakei: Bratislava – die Hauptstadt der Slowakei – liegt an der südwestlichen Grenze der Slowakei am Dreiländereck mit Österreich und Ungarn und ist damit die einzige Hauptstadt der Welt, die an mehr als einen Nachbarstaat grenzt.

Foto: Pixabay/Walkerssk, CC0 1.0 Creative Commons, <https://pixabay.com/de/bratislava-slowakei-1905408/>

ÖSTERREICH



Tirol/Österreich: Die Inntalautobahn mit der Europabrücke ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verkehrsverbindungen Europas.

Foto: Pixabay/Hans Braxmeier, CC0 1.0 Creative Commons, <https://pixabay.com/de/europabrücke-brücke-autobahnbrücke-2799683/>

MAROKKO



Marokko: Oase Fint nahe Ouarzazate. Marokkos Klimazonen sind divers - es finden sich Wüsten und Oasen, aber auch verschneite Bergdörfer. Das Zentrum für WintersportlerInnen befindet sich am Djebel Toubkal, dem höchsten Berg Nordafrikas mit über 4000 Metern. © Ilse Koza

GHANA



Accra/Ghana: Religion ist in Ghana allgegenwärtig, hier die Zentralmoschee in Ghanas Hauptstadt. Am meisten Verbreitung findet jedoch das Christentum, 72% der Bevölkerung haben sich einer Vielzahl an christlichen Kirchen angeschlossen. © Caroline Sommeregger

USA



Highway/USA: Verlassene und wenig befahrene amerikanische Highways, wie man sie aus den Filmen kennt. Doch der Schein trügt: Die Autodichte im Verhältnis zur Bevölkerung ist in den USA eine der höchsten der Welt, 910 von 1000 EinwohnerInnen besitzen ein KFZ-Fahrzeug (Busse, Trucks mitinbegriffen).

Foto: Pixabay/MaxWaidhas, CC0 1.0 Creative Commons, <https://pixabay.com/de/highway-usa-america-wolken-amerika-2699542/>

Ecuador



Quito/Ecuador: Quito ist die Hauptstadt von Ecuador und liegt 20 Kilometer südlich des Äquators in einem 2.850 m hohen Becken der Anden. Damit ist sie die höchstgelegene Hauptstadt der Welt.

Foto: Pixabay/Albert Dezetter, CC0 1.0 Creative Commons, <https://pixabay.com/de/ecuador-quito-vulkan-aktiven-vulkan-1423059/>

China



Haikou/China: Haikou ist wirtschaftliches Zentrum und Hauptstadt der im Norden Chinas gelegenen Provinz Hainan, die aus mehreren Inseln besteht. Haikou liegt auf der größten Insel namens Hainan Dao.

Foto: Pixabay, CC0 1.0 Creative Commons, <https://pixabay.com/de/haikou-china-stadt-bucht-hafen-95949/>

SÜDAFRIKA



Kapstadt/Südafrika: Kapstadt ist nach Johannesburg die zweitgrößte Stadt Südafrikas. Seit 2004 bildet sie den ausschließlichen Sitz des südafrikanischen Parlaments.

Foto: Pixabay/Aloysius, CC0 1.0 Creative Commons, <https://pixabay.com/de/tafelberg-kapstadt-südafrika-berg-836847/>

Material 2: Gini-Indizes

Gini-Index: 0,23
Gini-Index: 0,28
Gini-Index: 0,32
Gini-Index: 0,32
Gini-Index: 0,40
Gini-Index: 0,42
Gini-Index: 0,42
Gini-Index: 0,42
Gini-Index: 0,45
Gini-Index: 0,63

Material 3: Auflösung „Gini-Ranking“

Slowakei	0,23 (2017, Eurostat)
Österreich	0,28 (2017, Eurostat)
England	0,32 (2016, Eurostat)
Mongolei	0,32 (2016, Weltbank)
Marokko	0,40 (2013, Weltbank)
USA	0,42 (2016, Weltbank)
China	0,42 (2012, Weltbank)
Ghana	0,42 (2012, Weltbank)
Ecuador	0,45 (2016, Weltbank)
Südafrika	0,63 (2014, Weltbank)

Quellen:

EUROSTAT:

<http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/setupModifyTableLayout.do>
(Abgerufen am 19.10.2018)

OECD-Data:

<https://data.oecd.org/inequality/income-inequality.htm>
(Abgerufen am 19.10.2018)

Weltbank:

<https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI?locations=CN&view=chart>
(Abgerufen am 19.10.2018)

Welche Brille trägst du?

Indikatoren zu Wohlstand und globaler (Un-)Gleichheit kennenlernen

Überblick

Globale Ungleichheiten haben vielfältige Ursachen. Die Wissenschaft, die Zivilgesellschaft oder aber internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen haben vielfältige Indikatoren und Instrumente entwickelt, um den „Wohlstand“ einer Gesellschaft zu messen oder aber auch um „globale Ungleichheiten“ zu identifizieren. Die folgende Einheit ermöglicht es, sich mit drei bekannten Indizes genauer auseinanderzusetzen und sie anhand von konkreten Beispielen (Entwicklungsspiel) kritisch zu hinterfragen.

Themen: Indikatoren zur Messung von Wohlstand u/o Ungleichheit, BIP, HDI, HPI

Lernziele

- ▶ Die SchülerInnen kennen die Indizes Bruttoinlandsprodukt, Human Development Index sowie den Happy Planet Index.
- ▶ Sie erkennen, dass es verschiedene, zum Teil sich widersprechende Indizes gibt (z.B. Wirtschaftswachstum vs. Bewahrung natürlicher Ressourcen).
- ▶ Sie erkennen, dass hinter Messgrößen immer auch Werte (Wie wird „Wohlstand“ definiert und vom wem?) und bestimmte Zielvorstellungen und Handlungsansätze stehen.

Alter: 15+

Dauer: 1 bis 1,5 Stunden, je nach Vertiefung

Gruppengröße: ab 6 Personen

Benötigte Materialien

- ▶ Power-Point-Präsentation zur Vorstellung der Indizes
Online verfügbar unter: www.suedwind.at/indizesglobaleungleichheit
- ▶ Computer und Beamer
- ▶ 3 Sets mit jeweils 15 Ereigniskarten aus dem Entwicklungskartenspiel (Material 1)
- ▶ 3 Schilder zu BIP, HDI und HPI mit Kurzinfo und Spielanleitung (Material 2)
- ▶ pro Gruppe ein Tisch mit Sesseln
- ▶ Tafel und Kreide oder Flipchart und Stifte

ABLAUF

Schritt 1: Einführung in die Welt der Indizes

Stellen Sie Ihren SchülerInnen die drei Indizes Bruttoinlandsprodukt (BPI), Human Development Index (HDI) sowie den Happy Planet Index (HPI) unter Zuhilfenahme der Power-Point-Präsentation vor: Worum geht es bei den verschiedenen „Brillen“ zur Betrachtung von globalen Ungleichheiten? Welche Länder liegen jeweils auf den ersten Plätzen des Rankings?

Schritt 2: Erklärung des Entwicklungs-Kartenspiels

Das Entwicklungs-Kartenspiel (Material 1 und 2) dient zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Indizes anhand von konkreten Beispielen. Teilen Sie dafür die SchülerInnen in drei Gruppen auf und stellen Sie für die jeweiligen Gruppen Tische und Stühle bereit.

Jede Gruppe vertritt einen der drei Indizes, Material 2 beinhaltet Schilder mit zusammenfassenden Kurzinfos zu den jeweiligen Indizes bzw. mit einer Spielanleitung. Die Schilder können auf den Tischen bereitgelegt werden.

Erklären Sie den SchülerInnen nun das Kartenspiel:

Jede Gruppe vertritt einen der drei Indizes (BIP, HDI, HPI). Ihr bekommt Ereigniskarten und bewertet diese Ereignisse aus der Sicht eurer Indizes. Hier ein Beispiel:

„Frau Huber bekommt von ihrem Mann zum Geburtstag einen Diamantring geschenkt“. Nun geht es um die Frage:

An Tisch 1: Trägt dieses Ereignis zu einer Steigerung des BIP bei?

An Tisch 2: Trägt dieses Ereignis zu einer Steigerung des HDI bei?

An Tisch 3: Trägt dieses Ereignis zu einer Steigerung des HPI bei?

Ihr verteilt die gut gemischten Karten in eurer Gruppe. Jede/r legt ihre/seine Karten verdeckt vor sich hin. Dann beginnt die erste Person, deckt eine Karte auf und liest sie allen vor. Die Person soll dann einschätzen, ob dieses Ereignis zur Steigerung eures Index beiträgt. Es geht nicht nur um richtig oder falsch, sondern um eure Einschätzungen dazu. Das Kärtchen bleibt offen am Tisch liegen, dann kommen reihum die anderen dran. Wenn alle ein Kärtchen aufgedeckt haben, diskutiert ihr: Welches dieser Ereignisse trägt am meisten zu Steigerung eures Index bei? Dieses Kärtchen legt ihr in die Mitte, die anderen Kärtchen kommen auf die Seite. So spielt ihr mehrere Runden lang, bis alle Kärtchen aufgedeckt wurden. In der Mitte liegen dann eure ausgewählten Kärtchen, die eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung eures Index beitragen. Für das Spiel habt ihr 20 Minuten Zeit. Anschließend sammeln und besprechen wir die Ergebnisse gemeinsam.

Schritt 3: Spiel und Nachbesprechung

Teilen Sie nun die Ereigniskarten (Material 1) aus – jede Gruppe bekommt alle 15 Ereigniskarten. Geben Sie den SchülerInnen zwischen 20 und 30 Minuten Zeit, das Spiel durchzuführen. Sind die Gruppen fertig oder ist die Zeit um, erfolgt die gemeinsame Nachbesprechung. Auf der Tafel oder einem Flipchart werden drei Spalten gemacht: BIP – HDI – HPI. Jede Gruppe nennt jene Ereignisse, die ihrer Meinung nach am meisten zur Steigerung ihres Index beitragen. Die Leitung schreibt die Ereignisse in die jeweilige Spalte.

Anschließend wird diskutiert:

Was ist euch schwer / leicht gefallen an dieser Übung?

Was fällt euch auf, wenn ihr die Ergebnisse der drei Indizes betrachtet und vergleicht?

Welche Faktoren kommen mit der jeweiligen „Brille“ in den Blick? Was wird nicht miteinbezogen?

Welche der drei „Brillen“ schafft es nach eurem Verständnis am besten, globale Ungleichheiten in einem Land aufzuzeigen?

Blenden diese „Brillen“ etwas aus, das euch noch wichtig scheint?

Weiterführende Links und Informationen:

Das Entwicklungs-Kartenspiel ist eine von Südwind im Rahmen des Workshops „Junge Stimmen für Entwicklung“ entwickelte Methode. Das komplette Kartenspiel (25 Ereigniskarten) kann durch den Kauf der Materialbox „Junge Stimmen für Entwicklung“ in allen Südwind Regionalstellen erworben werden.

Material 1 – Ereigniskarten

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG

Eine Lawine verschüttet das kleine Dorf Murhausen. Mehrere Häuser sind zerstört. Die Straße ist komplett verschüttet. Nach den größten Aufräumarbeiten beginnt jetzt der Wiederaufbau. Häuser müssen neu errichtet werden, Straßen und Gehsteige werden saniert.

2

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG

Nils kauft sich im neu eröffneten Geschäft in der Fußgängerzone eine neue Jeans.

1

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG

In ihrer Freizeit trainiert Frau Ergün ehrenamtlich die Jugend-Fußballmannschaft in ihrem Stadtteil.

5

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG

Agnes will ihre Wohnung umbauen und braucht eine Bohrmaschine. Anstatt sich eine eigene zu kaufen, leiht sie sich eine von ihrer Nachbarin aus.

3

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Die Firma „Stahl-Quadrat“ hat einen neuen Panzer entwickelt. Dieser ist besonders geländegängig und robust. Er verkauft sich gut. Zahlreiche Staaten weltweit bestellen den neuen Panzer bei „Stahl-Quadrat“.

7

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Claudia kann nicht mehr, sie muss ihr Leben ändern: Bisher als gestresste Vollzeit-Managerin tätig, hat sie sich jetzt einen Halbtagsjob gesucht. Da ihr Einkommen nun niedriger ist, zieht sie in eine kleinere Wohnung.

6

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



In Brasilien wird ein riesiger Staudamm am Rio Xingu im Amazonasgebiet gebaut. Dieser soll große Teile des Landes mit günstigem Strom versorgen. 40.000 Bewohner/innen aus der unmittelbaren Umgebung müssen aufgrund des Staudamms ihre Dörfer verlassen und übersiedeln.

9

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Familie Mirkovic achtet beim Einkauf auf Fairen Handel: Zum Frühstück kommen Kaffee und Kakao aus Fairem Handel auf den Tisch.

8

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Guatemala: Die Firma „Guatemala Progreso“ kauft ein großes Grundstück in der Nähe eines Dorfes, um dort Nickel und Silber abzubauen. Die Dorfbewohner, die großteils vom Anbau von Schnittblumen leben, sind skeptisch.

16

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG

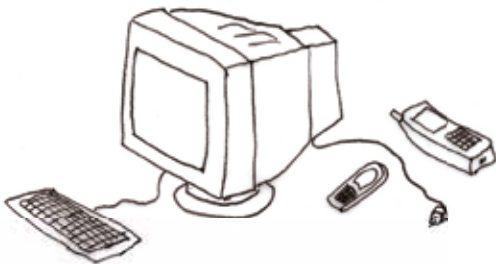


Bhutan: Pema Choden kocht das Lieblingsgericht für ihre Familie. Den Käse den sie für das Essen braucht, hat die Bäuerin aus der Milch von den eigenen Yaks gewonnen.

13

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG

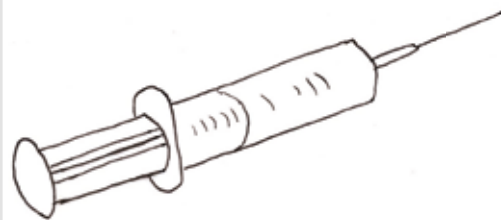


Die Firma Adamec recycelt Elektronikschrott. Aus alten Handys, Kameras und Computern werden Eisen, Kupfer und Aluminium herausgelöst. 95 Prozent der Rohstoffe können wieder verwertet werden.

18

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Gute Neuigkeiten: Indien hofft, die Kinderlähmung (Polio) endlich ausgeremert zu haben. Nach jahrelangen breitflächigen Impf-Aktionen gibt es nun seit drei Jahren keine neuen Erkrankungsfälle mehr.

17

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Im Regenwaldgebiet Ecuadors soll Erdöl gefördert werden. Insgesamt 360 Bohrlöcher sind geplant. Jährlich sollen dadurch 42 Millionen Dollar in die Staatskasse fließen.

20

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Der Preis für Kupfer liegt hoch. Das afrikanische Land Sambia verfügt über viele Kupferminen. Die Einnahmen aus dem Kupferexport werden für den Ausbau von Straßen, Brücken, Krankenhäusern, Schulen und Einkaufszentren verwendet.

19

SÜDWIND
WORKSHOP

JUNGE STIMMEN FÜR
ENTWICKLUNG



Dori, im Norden von Burkina Faso: Das neue Berufsbildungszentrum in diesem entlegenen Dorf wird feierlich eröffnet. 140 Kinder und Jugendliche können in Zukunft hier die Schule besuchen und bekommen Unterricht in ihrer Muttersprache.

21

Material 2: Schilder Kurzinfo

Eure Gruppe vertritt in diesem Spiel die Brille „Bruttoinlandsprodukt“ (BIP)

Das Kartenspiel geht so:

- ▶ Ereignis-Karten mischen, verteilen und verdeckt vor sich auf den Tisch legen.
- ▶ Jede Person liest reihum ein Kärtchen vor und legt es in die Mitte. Gemeinsam bespricht ihr die Frage: Trägt dieses Ereignis zur Steigerung des BIP bei oder nicht?
- ▶ Wenn alle ein Kärtchen in die Mitte gelegt haben, sucht ihr das Ereignis aus, das eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung des BIP beiträgt. Dieses Kärtchen bleibt in der Mitte liegen, die anderen kommen auf die Seite.
- ▶ Das wiederholt sich in mehreren Runden, bis alle Kärtchen besprochen wurden.
- ▶ Am Schluss liegen jene Kärtchen in der Mitte, die Ereignisse zeigen, die eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung des BIP beitragen.

In der anschließenden Diskussion werden alle Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen und diskutieren.

Zur Erinnerung:

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) summiert den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einem Land erzeugt wurden. Das BIP/Kopf stellt die Wirtschaftsleistung pro EinwohnerIn dar und eignet sich besser für Vergleiche zwischen Ländern.

$$\text{BIP/Kopf} = \frac{\text{Wirtschaftsleistung}}{\text{EinwohnerInnenzahl}}$$

Das BIP ist ein zentraler Indikator, wenn es um die „Messung“ von Wohlstand, Entwicklung und (Un-)Gleichheit geht, obwohl Faktoren wie Bildung, Gesundheit etc. nicht einbezogen werden.

Eure Gruppe vertritt in diesem Spiel die Brille „Human Development Index“ (HDI)

Das Kartenspiel geht so:

- ▶ Ereignis-Karten mischen, verteilen und verdeckt vor sich auf den Tisch legen.
- ▶ Jede Person liest reihum ein Kärtchen vor und legt es in die Mitte. Gemeinsam bespricht ihr die Frage: Trägt dieses Ereignis zur Steigerung des HDI bei oder nicht?
- ▶ Wenn alle ein Kärtchen in die Mitte gelegt haben, sucht ihr das Ereignis aus, das eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung des HDI beiträgt. Dieses Kärtchen bleibt in der Mitte liegen, die anderen kommen auf die Seite.
- ▶ Das wiederholt sich in mehreren Runden, bis alle Kärtchen besprochen wurden.
- ▶ Am Schluss liegen jene Kärtchen in der Mitte, die Ereignisse zeigen, die eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung des HDI beitragen.

In der anschließenden Diskussion werden alle Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen und diskutieren.

Zur Erinnerung:

Der HDI oder „Index für menschliche Entwicklung“ wird jedes Jahr vom UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) berechnet.

Berücksichtigt werden drei Faktoren:

- **Durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen**
- **Lebenserwartung**
- **Durchschnittliche Dauer von (Aus-)Bildung**

Der HDI gilt als wichtiger Maßstab für Entwicklung und Wohlstand in einem Land. Auch soziale (Un-)Gleichheiten lassen sich aus den Indikatoren ablesen.

Eure Gruppe vertritt in diesem Spiel die Brille „Happy Planet Index“ (HPI)

Das Kartenspiel geht so:

- ▶ Ereignis-Karten mischen, verteilen und verdeckt vor sich auf den Tisch legen.
- ▶ Jede Person liest reihum ein Kärtchen vor und legt es in die Mitte. Gemeinsam bespricht ihr die Frage: Trägt dieses Ereignis zur Steigerung des HPI bei oder nicht?
- ▶ Wenn alle ein Kärtchen in die Mitte gelegt haben, sucht ihr das Ereignis aus, das eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung des HPI beiträgt. Dieses Kärtchen bleibt in der Mitte liegen, die anderen kommen auf die Seite.
- ▶ Das wiederholt sich in mehreren Runden, bis alle Kärtchen besprochen wurden.
- ▶ Am Schluss liegen jene Kärtchen in der Mitte, die Ereignisse zeigen, die eurer Meinung nach am meisten zur Steigerung des HPI beitragen.

In der anschließenden Diskussion werden alle Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen und diskutieren.

Zur Erinnerung:

Laut HPI geht es darum, eine möglichst hohe Lebenszufriedenheit der Menschen zu erreichen und dabei möglichst geringe Umweltschäden zu verursachen („Ökologischer Fußabdruck“).

$$\text{HPI} = \frac{\text{Zahl glücklicher Lebensjahre / EinwohnerIn}}{\text{Ressourcenverbrauch}}$$

Berechnet wird der HPI von der Londoner New Economics Foundation. Der Happy Planet Index ist ein alternativer Entwicklungsindex.

Weiterführende Literatur:

Nuscheler Franz (2005) : Entwicklungspolitik (Begriffsdefinitionen, Kritikpunkte diverser Indizes, Einführung Entwicklungspolitik)

Weiteres Unterrichtsmaterial zum Thema:

Bundeszentrale für Politische Bildung: Themenblätter im Unterricht „Soziale Gerechtigkeit“, Nr. 102 www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/4891_tb102_soz_gerechtigkeit_online_sw.pdf

Quellen:

Fakten, Autos pro Person: <https://capitol-tires.com/how-many-cars-per-capita-in-the-us.html>
(Abgerufen am 2.11.2018)

Selbsteinschätzung für SchülerInnen

Lies dir die Aussagen durch und entscheide, wie sehr sie auf dich zutreffen. Trage vor und nach den Unterrichtseinheiten deine Einschätzungen von 1 bis 5 ein.

Sehr zutreffend = 5; Nicht zutreffend= 1

Vorher 1-5 Punkte	Schätze dich selber ein!	Nachher 1-5 Punkte
	Ich hinterfrage meine eigenen Vorstellungen und Stereotypen und die anderer Personen zum Thema globale Ungleichheiten.	
	Ich denke über meine Lebensweise nach (z.B. was ich kaufe, esse ...) und ändere sie so, dass meine Mitmenschen und der Planet nicht negativ davon beeinflusst werden.	
	Ich beteilige mich an Projekten und Initiativen zum Thema globale Ungleichheiten in der Schule oder außerhalb der Schule.	
	Ich habe schon selbst ein Projekt (allein oder mit anderen) zum Thema globale Ungleichheiten durchgeführt.	
	Ich versuche andere zu motivieren, etwas über globale Ungleichheiten zu erfahren und aktiv zu werden.	
Vorher 1-5 Punkte	Meine Fähigkeiten	Nachher 1-5 Punkte
	Ich kann gut erklären, wie lokale, nationale und globale Themen/ Probleme zusammenhängen und was sie mit mir zu tun haben.	
	Ich erkenne, wie vergangene Ereignisse und Entwicklungen die Gegenwart formen und wie heutige Ereignisse die Zukunft beeinflussen können.	
	Ich kann erklären, wie die Sachen, die ich in unterschiedlichen Fächern gelernt habe, mir helfen, globale Themen zu verstehen.	
	Ich bin gut darin, meine eigenen und die Ansichten anderer abzuwägen, Themen aus anderen Perspektiven zu betrachten und neue Ideen zu akzeptieren.	
	Ich bin gut darin, den besten Weg für Veränderung zu finden und aktiv mit anderen zusammenzuarbeiten um Schritte in Richtung einer friedlicheren und nachhaltigeren Zukunft zu gehen.	